

Beispiel eines selbstbestimmten Absprungs in die Vergänglichkeit:

Wenn ich im Bett liege, sehe ich durch das Terrassentürfenster einen Baukran.

Neulich bekam ich dann hautnah mit, wie sich Jemand von dem 40 m hohen Kranturm in die Tiefe stürzte.

Es sah aus, als ob eine Puppe herunter geworfen wurde.

Bevor der Mensch sprang, schaute er mit weit geöffneten Augen in die Ferne, so als ob er durch die Wand der Zeit in der Ewigkeit nach einer Antwort suchte.

Dann ließ er sich von dem Kranpodest nach vorne runter fallen mit dem Kopf zuerst, die Arme weit ausgestreckt, der Körper war gerade und die Beine auseinander gespreizt.

Als der Kopf unten am Kranfuß aufprallte, zerplatzte der Schädel und verspritzte in einem weiten Umkreis.

Ein Trupp Feuerwehrleute war schon vorher zur Stelle und weitere Beamte durchsuchten die Kleider am Torso nach Papieren, um die Identität festzustellen.

Nach ca. 2 Stunden wurde der Torso in einem Leichensack in einen Leichenwagen geschoben.

Vermutlich bekommt er ein Armenbegräbnis in einem

anonymen Urnenfeld irgendwo an der Ostsee.

Seither verfolgt mich diese Szene, immer wenn ich auf den Kran schaue. Ich würde gern mehr über diesen Menschen wissen - was ihn zu diesem Sprung bewegt hat. In der örtlichen Tageszeitung steht darüber nichts - sie veröffentlichen grundsätzlich keine Suizid-Meldungen.

So bleibt mir nur, zu spekulieren:

"Der Mensch ist ca. 30 Jahre alt, lebt allein von Sozialhilfe. Eine Arbeit findet er nicht - er ist leicht gehbehindert. Läuft aber ohne Krücken. Eine Beziehung mit einer Freundin war nur von kurzer Dauer. Kontakte zu Freunden hat er nicht. Die einzigen Gespräche finden beim Einkaufen mit dem Personal statt - aber nichts Persönliches.

So entdeckte er beim Spaziergehen den Baukran und nach und nach reifte in ihm der Plan, dort hochzuklettern, um sich in die Tiefe zu stürzen.

Beim ersten Mal ist eine mutige Notärztin hinterher geklettert und konnte ihn überreden, wieder mit ihr nach unten zu steigen. Ein inzwischen aus Hamburg angeforderter Höhenkran - mit dem man ihn hätte runterholen wollen - konnte daraufhin abgesagt werden. Darüber hat auch die örtliche Presse berichtet.

Der Aufstieg zum Turm wurde dann mit einer Tür

verschlossen. Jedoch schaffte es der Mensch, die Tür zu umklettern und gelangte dann nach oben auf die 40 m hohe Kranplattform.

So vollendete er dann sein Leben, das im Lokus der Ewigkeit verschwand.

Mich jedoch verfolgt weiterhin zwanghaft die Szene, wenn ich auf den Kran sehe. Vielleicht hilft es mir etwas, wenn ich es hier aufschreibe.

Dieter Kröger